

Beitr. Naturk. Oberösterreichs	12	215–220	27.11.2003
--------------------------------	----	---------	------------

Naturvermittlung am Biologiezentrum Linz

S. KOTSCHWAR

Abstract: Nature education at the Biology Centre Linz (Austria). The education department of the Upper Austrian Museums offers exhibition and eco-park related guidance to visitors of the Biology Centre. The article discusses some examples of these activities, especially designed for certain interest and age groups.

Naturvermittlung im Biologiezentrum

Dem Vermittlungsteam im Biologiezentrum ist es ganz besonders wichtig, eine Brücke zwischen den Besuchern und der Natur zu schlagen (sh. Beitrag Ausstellungen, Seite 197ff.). Dabei soll die Neugierde der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen geweckt werden. Das selbständige Entdecken ist besonders wichtig. Die erarbeiteten Konzepte orientieren sich an den Bedürfnissen der Besucher. Je nach Alter und Interesse der Besucherinnen und Besucher werden die Programme durch Spiele und Anschauungsmaterialien zum Begreifen aufgelockert.

Für Schulen werden Informationsveranstaltungen zu den erarbeiteten Programmen im Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Institut Oberösterreich regelmäßig angeboten. Zu den Ausstellungen werden weiters Arbeitsblätter für jede Schulstufe Lehrerinnen und Lehrern kostenlos zur Verfügung gestellt.

Naturvermittlung – ein Rückblick

Die Naturvermittlung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene hat im Biologiezentrum schon immer eine wichtige Rolle gespielt:

Abbildung 1 zeigt die Anzahl der Führungen und Workshops bei Ausstellungen im Biologiezentrum von 1995 bis 2003 (Jedes Jahr wurde exemplarisch eine Ausstellung herausgegriffen; ohne Ausstellungen die vom Biologiezentrum organisiert und betreut wurden, aber in der Landesgalerie oder im Schlossmuseum stattfanden; vgl. zum Beispiel die Ausstellung „Eichenwald – ein Lebensraum mit Zukunft“ 1995 im Schlossmuseum. Es wurden 2000 Führungen und Workshops durch geführt).

Die Vermittlungsaktivitäten im Biologiezentrum sind stetig gewachsen: Von den Kindernachmittagen im Museum (1995), den TiM (Treffpunkt im Museum)-Veranstaltungen (1997), den interaktiven Projekten bei der Ausstellung „Wolfsblut und Lohblüte – Lebensformen zwischen Tier und Pflanze“ (2000/2001), über die umfassenden Programme im Ökopark (ab 2002) bis zum Kreativbewerb anlässlich des 10-Jahres-Jubiläums (2003) und vieles mehr (Abb. 2–7)!

Einige spezielle Veranstaltungen und Programme rund um die Museumspädagogik im Biologiezentrum seien an dieser Stelle genannt:

- Die TiM-Nachmittage fanden jeden Samstag statt. Die Programme wurden von



Abb. 1: Das Diagramm spiegelt den großen Erfolg der Vermittlungsaktivitäten im Biologiezentrum wieder. Die geringe Anzahl an Führungen und Workshops bei der Ausstellung „Pflanzen fürs Herz“ ergibt sich aus deren kürzeren Laufzeit; über die Sommermonate war die Ausstellung geschlossen.

Kindern, aber auch von Horten und Sonderschulen in Anspruch genommen. Im Vordergrund stand die spielerische Vermittlung verschiedenster Themen: Die Einstudierung von Theaterstücken oder organisierte „Bastelnachmittage“ machten Naturthemen für die jungen Besucher zum Erlebnis.

- Kinder und Jugendliche wurden auch bei der Organisation von Ausstellungen miteingepplant. Bereits 1995 wurde zu jeder Schautafel der Ausstellung „Eichenwald – ein Lebensraum mit Zukunft?“ ein kindgerechter Text verfasst. Für die Arbeit mit den Schulklassen stand auch ein eigener Kinderraum zur Verfügung.
- Zwei Jahre später ging man noch weiter: Bei der Ausstellung „Frösche, Kröten, Unken – aus der Welt der Amphibien“ wurde sogar ein eigener Ausstellungsbereich für junge

Besucher geschaffen: Ein am Brunnen sitzender Froschkönig verwies auf die Welt der Märchen (CHALOPEK & WINKLER 1997). An Messlatten konnten „die Kinder ablesen, wie weit und wie hoch verschiedene Frösche springen können, aber auch ihre eigenen Fertigkeiten im Weit- und Hochsprung erproben.“

- Die Tomate Lotte führte durch die Welt der Lebenswunder, dabei wurden auf heitere Art wichtige Begriffe der Evolution und Gentechnik nahegebracht (WINKLER 1998a).
- Ein Schätzspiel, das anlässlich der Ausstellung „Wurzeln – Einblicke in verborgene Welten“ veranstaltet wurde, verlangte von den jungen Teilnehmern äußerste Präzision: Die Länge einer 5 m, 65 cm und 4 mm langen Löwenzahnwurzel musste geschätzt werden (WINKLER 1998b).



Abb. 2: Eva KRAUSNEKER erläutert Kindern die Donaufische (Ausstellung 1998).



Abb. 3: Rosaline MACHATSCHKEK führt in der Murmeltier-Ausstellung (1999/2000).



Abb. 4: Lydia ALTMANN-HÖFLER demonstriert am Computer Zikaden (2002).



Abb. 5: 2002 konstruierte Univ.-Doz. Dr. Peter SIMONSBERGER ein Demonstrationsmikroskop.



Abb. 6: Selbstgemachte „Parasiten“ zum mit nach Hause nehmen (2002/2003).



Abb. 7: Mag. Ulli SINGER (li.) bei der Führung von Förderern der OÖ. Landesmuseen 2003.

- In eigenen Präsentationen von Kinderzeichnungen, die zu verschiedensten Ausstellungen, wie zum Beispiel zu jener „Von Ameisenlöwen und Kamelhalsfliegen“ entstanden sind, wurden die jungen Besucherinnen und Besucher im Biologiezentrum in den Mittelpunkt des Interesses gerückt (WINKLER 1999).
- Zur Ausstellung „Murmeltiere“ (1999/2000) wurde in Kooperation mit der Österreich-Werbung ein Wettbewerb rund um „Max das Murmeltier“ ausgeschrieben. „Einige hundert phantasievolle Geschichten und Zeichnungen über die Abenteuer des Max Murmel hat die Museumspädagogik erhalten“ Einige besonders kreative Einsendungen wurden an die Österreich-Werbung geschickt und prämiert (WINKLER 2000).
- Zwei interaktive Projekte rund um die Ausstellung „Wolfsblut und Lohblüte – Lebensformen zwischen Tier und Pflanze“ (2000/2001) forderte Kinder und Jugendliche zum Züchten von Schleimpilzen auf und animierte zum Komponieren einer „Schleimpilzmusik“.
- Im Rahmen der „koolTour-Jugendprojektwoche“, die in Kooperation zwischen den OÖ. Landesmuseen, dem Landestheater und dem O.K. Centrum zwischen 28. Mai bis 1. Juni 2001 organisiert wurde, war auch das Biologiezentrum Jugend-Treffpunkt für „heiße“ Diskussionen rund um das Thema „Pflanzliche Drogen“ (LEHNER 2001).

Die Hauptklientel der Vermittlungsprogramme sind Kinder und Jugendliche (Abb. 8). Vor allem im Bereich der Kindergärten und Volksschulen ist der Zuspruch für die Ausstellungsthemen im Biologiezentrum sehr groß. So stehen zum Beispiel die Ausstellungen des Biologiezentrums bei der Gratisaktion „Vorschulkinder im Museum“ auf der Wunschliste der Kindergärtnerinnen ganz oben.

Mit der Ausstellung „Amöben, Bandwürmer, Zecken, ...“ 2002/2003 wurden die Kontakte zu

Höheren Bildungslehranstalten und Berufsschulen ausgebaut.

Für Erwachsene gibt es zu den Sonderausstellungen seit Herbst 2002 einen fixen Führungstermin ein Mal im Monat, der auch sehr gut angenommen wird. Ziel des Vermittlerteams ist es, neben diesem Führungstermin, Jugendliche und Erwachsene noch vermehrt in die Vermittlungsarbeit mit einzubeziehen.

Naturvermittlung im Ökopark

Seit 2002 werden im Ökopark Programme für die Bereiche Teich sowie Bäume und Sträucher für Kinder, Jugendliche und Familien angeboten (sh. Seite 185ff.). Erste kurze Ausflüge in den Ökopark wurden 1997 bei der Ausstellung „Leben im Boden“ unternommen. Die jungen Besucher suchten Tiere des Bodens im Freien und erweiterten aus Küchenabfällen den neu angelegten Komposthaufen (WINKLER 1997).

Die Entdeckung der Natur steht im Ökopark an oberster Stelle. Die Vielfalt der Natur soll von den Besuchern mit allen Sinnen erfasst werden.

Dafür gilt es die Augen und Ohren der Besucherinnen und Besucher zu schärfen und sie für die Tiere im Ökopark zu sensibilisieren. Kinder, Jugendliche und Erwachsene sollen die Möglichkeit haben, „zur Ruhe zu kommen“, um sich auf die zahlreichen Lebewesen rund um das Biologiezentrum zu konzentrieren. Unterstützend wirken in diesem Zusammenhang Spiele, die – je nach Interesse und Wissensstand – mit den Besuchern noch vor der Entdeckungsreise durch die heimische Flora und Fauna durchgeführt werden. Vieles, wie zum Beispiel kleine Wasserlebewesen, die anfangs übersehen wurden, erscheinen dann durch eine Lupe in einem anderen Licht. Im Ökopark werden den Besuchern nicht nur verschiedene Tiere und Pflanzen näher gebracht, es geht vor allem auch um die Vermittlung des behutsamen Umgangs mit ihnen.

Das Leben im Ökopark wurde in den Vermittlungskonzepten in einen sichtbaren – dazu können zum Beispiel Frösche und Seerosen gezählt werden – und einen verborgenen Bereich – hier gilt es zum Beispiel die Rinde eines Baumes auf kleinste Lebewesen genau zu untersuchen – eingeteilt. Das Vermittlungsteam hat gemeinsam mit den Biologen des Hauses eine Auswahl an zu besprechenden Pflanzen und Tieren getroffen. Auf Grund des Artenreichtums von Lebewesen im Ökopark gestaltete sich dies schwieriger als angenommen. Nach der erfolgten Auswahl erstellte das Vermittlungsteam für Besucher einen Plan des Teiches, auf dem 23 Pflanzen wiedergefunden werden können. Für das Vermittlungskonzept der Bäume und Sträucher wurden in einem Bereich, wo sich die Besucher frei bewegen können, 7 Pflanzen ausgewählt. Vergrößerungen und Modelle von diesen Tieren und Pflanzen erleichtern die Arbeit der Vermittlerinnen (AUBRECHT & KOTSCHWAR 2002, KOTSCHWAR & AUBRECHT 2002).

Dem Sichtbaren sind die Besucherinnen und Besucher mit Bestimmungskarten von Tieren und Pflanzen auf der Spur. Im Vordergrund steht immer wieder das selbständige Entdecken. Im Dialog mit den Vermittlerinnen des Biologiezentrums werden die Sachverhalte im Ökopark besprochen. Die Besucher werden dabei behutsam mit der Ökologie rund um das Biologiezentrum vertraut gemacht. Interessante und kuriose Geschichten zu den Lebewesen im Ökopark runden den Bereich des Sichtbaren ab.

Nachdem das Sichtbare entdeckt wurde, gilt es, das Verborgene mit Lupen und Becherlupen zu erforschen. Am Teich wird zum Beispiel mit Netz und Schöpfer eine Wasserprobe entnommen. Die Besucher haben die Möglichkeit die Tiere und Pflanzen in einem eigenen „Forschungsbehälter“ zu untersuchen. Auch hier erleichtern Bestimmungskarten die Arbeit der Entdecker.

Dass der Ökopark auch zum Abenteuer für Familien werden kann, zeigen die im Sommer

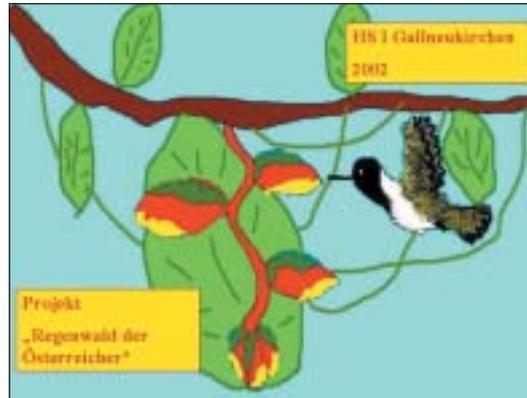


Abb. 8: Schülerprojektarbeit der HS I Gallneukirchen zur „Regenwald der Österreicher“-Ausstellung Helikonen und Kolibris.

einmal pro Monat veranstalteten Nachmittage für Groß und Klein. Familiennachmittage wurden bereits bei der Ausstellung „Wolfsblut und Lohblüte“ (2000/2001) veranstaltet.

Ein Kreativbewerb rund um den Lebensraum Wald

Anlässlich des 10-Jahre-Jubiläums wurde ein Entdecker-Bewerb für Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren veranstaltet. Bei diesem Projekt ging es – wie im Biologiezentrum – um genaue Beobachten der Natur. Der Bewerb drehte sich um den Lebensraum Wald. Er richtete sich an Jugendliche, die die Tiere und Pflanzen des Waldes genau beobachten und ihre Erfahrungen dokumentieren sollten. Dabei suchten sie sich ein Tier bzw. eine Pflanze aus. Dieses „Forschungsobjekt“ wurde von den Schülern nicht nur beobachtet!

Für den zweiten Teil des Projektes durften sie:

- a) das Tier bzw. die Pflanze zeichnen oder
- b) das Tier bzw. die Pflanze fotografieren oder
- c) sich eine Geschichte oder ein Gedicht zu dem Tier bzw. der Pflanze einfallen lassen oder
- d) sich ein Spiel oder ein Lied zu dem Tier bzw. der Pflanze einfallen lassen.

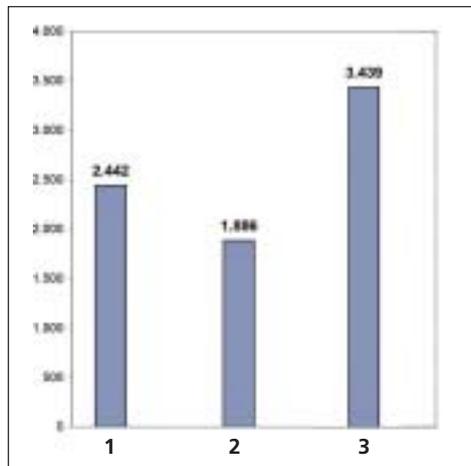


Abb. 9: Das Diagramm zeigt, wie viele Besucher sich bei den letzten Ausstellungen an Führungen und Workshops beteiligt haben. Wenn man die Raumsituation im Biologiezentrum diesen Besucherzahlen gegenüberhält, dann wird augenscheinlich, was das Vermittlungsteam leistet.

**1 = Helikonen und Kolibris 2 = Zikaden
3 = Amöben, Bandwürmer, Zecken.**

Prämiert wurden die kreativsten Einzelbeiträge und die originellsten Gesamtprojekte von Klassen. Die ausgezeichneten Arbeiten wurden in einer kleinen Ausstellung im Biologiezentrum der Öffentlichkeit vorgestellt.

Ausblick in die Zukunft

Der große Erfolg der Programme im Biologiezentrum – sei es in den Ausstellungen oder im Ökopark – brachte das Vermittlungsteam an seine äußersten Grenzen: Die Vermittlungsaktivitäten im Biologiezentrum haben mit der Ausstellung „Amöben, Bandwürmer, Zecken,...“ 2002/2003 den Zenit an Möglichem erreicht (Abb. 9): Für die Entwicklung von Neuem und die Intensivierung der Aktivitäten ist unbedingt ein eigener Vermittlungsraum notwendig. So hoffen die Naturvermittlerinnen mit den Biologen auf einen Ausbau des Biologiezentrums. Man wird sehen, was die Zukunft für die Naturvermittlung im Biologiezentrum bringen wird ...

Literatur

- AUBRECHT G. & S. KOTSCHWAR (2002): Der Ökopark. Vom Ameisenbläuling bis zur Zaunrübe – Naturerlebnis im Ökopark des Biologiezentrums. — OÖ. Museumsj. **12**(9): 5.
- CHALOPEK G. & V. WINKLER (1997): Kinder im Museum. — OÖ. Museumsj. **7**(3): 11.
- KOTSCHWAR S. & G. AUBRECHT (2002): Natur erleben und Wissen sammeln im Ökopark – Entwicklung einer Vermittlungsstrategie am Biologiezentrum des oberösterreichischen Landesmuseums. — Neues Museum **2002/2**: 57–60.
- LEHNER S. (2001): koolTour-Jugendprojektwoche. — OÖ. Museumsj. **11**(5): 3.
- WINKLER V. (1997): Kinder entdecken den Boden. — OÖ. Museumsj. **7**(6): 23–24.
- WINKLER V. (1998a): Lotte in der Welt der Lebenswunder. — Begleitheft zur Sonderausstellung „Lebenswunder – Vom Ursprung des Lebens zur Gentechnik“ OÖ. Landesmuseum, Linz: unpag.
- WINKLER V. (1998b): Preisverleihung in der Ausstellung „Wurzeln – Einblicke in verborgene Welten“. — OÖ. Museumsj. **8**(3): 11.
- WINKLER V. (1999): Ameisenlöwen, Kamelhalsfliegen, Goldaugen... — OÖ. Museumsjournal **9** (4): 15.
- WINKLER V. (2000): Max Murels Abenteuergeschichten. — OÖ. Museumsj. **10**(3): 10.

Anschrift der Verfasserin

Mag. Sandra KOTSCHWAR
Oberösterreichische Landesmuseen
Kulturvermittlung und
Besucherkommunikation
Museumstraße 14
A-4020 Linz, Austria
E-Mail: s.kotschwar@landesmuseum-linz.ac.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0012](#)

Autor(en)/Author(s): Malez Sandra

Artikel/Article: [Naturvermittlung am Biologiezentrum Linz 215-220](#)